

evangelische  
St. Sixti Schreibern  
reihe

A. C. M. Sälzer.  
1774.

**Entwurf**  
 der Vormittagspredigt  
 in der  
**Hauptkirche zur Lieb. Frauen.**



Um Fest der heil. Dreyeinigkeit.  
 Joh. 3, 1 u. f.

**I. Vorbereitung** aus Gal. 6, 15. woben zu merken ist,

- a. daß vor der Offenbarung des Evangelii Jesu allerdings ein gewisser Unterschied unter den Menschen in Absicht auf Religion und Seligkeit statt gefunden, Röm. 9, 4 5.
- b. daß aber dieser Unterschied durch Jesum aufgehoben, und
  - 1. eine göttliche Sinnesänderung gefordert,
  - 2. zur Bewirkung derselben eine überschwengliche Gnade erworben und verheissen worden.

**II. Vortrag:** Die Nothwendigkeit der göttlichen Gnade zur Veränderung menschlicher Herzen. Es soll hiebey gezeiget werden,

- 1. Wie Jesus die Aenderung menschlicher Herzen vorgestellt;
- 2. Wie nothwendig dazu die göttliche Gnade sey.



## Erster Theil.

Von der Veränderung menschlicher Herzen wird folgendes bemerkt,

- I. Jesus hat sie eine neue Geburt genennet, dieser stehet
  - a. die alte Geburt und sündliche Verdorbenheit entgegen, die sich
    1. durch alle Kräfte der Seele ausbreitet,
    2. durch die Glieder des Leibes wirksam ist, und der alte Mensch genennet wird ;
  - b. die Aenderung dieses Zustandes hat nun Jesus eine neue Geburt genennet, die nach gewissen Umständen mit der leiblichen Geburt eine Aehnlichkeit hat.
2. Jesus bezeuget, daß es eine Geburt sey, die von oben her ihren Ursprung habe, welches uns
  - a. überhaupt auf den göttlichen Ursprung dieser Veränderung führet,
  - b. insonderheit aber lehret, wie sich der dreyeinige Gott in dieser Veränderung gegen die Menschen verhalte.
3. Jesus versichert, daß ohne diese Veränderung der Mensch untüchtig bleibe,
  - a. das Reich Gottes zu sehen,
  - b. es in der künftigen Welt zu beerben.

## Zweyter Theil.

Darin die Nothwendigkeit dieser Veränderung und der dazu erforderlichen göttlichen Gnade dargethan wird.

I. Die

1. Die Nothwendigkeit dieser Veränderung selbst wird erkant, wenn man erweget,
  - a. daß Jesus dieselbe durch einen Eid bestätiget, der von grosser Wichtigkeit ist, man mag entweder die redende Person, oder die Sache selbst ansehen;
  - b. daß dabey nicht die geringste Ausnahme oder Ansehen der Person statt findet, welches
    1. mit dem Exempel Nicodemi erläutert,
    2. zugeeignet wird.
  - c. daß der Mensch bey einem ungeänderten natürlichen Zustande gar nicht fähig sey, an den Seligkeiten des Himmelreichs einen Geschmack zu finden,
    1. nicht an der Vermehrung der Erkenntniß und Heiligkeit;
    2. nicht an dem Anschauen Gottes und Jesu;
    3. nicht an der Gesellschaft der heiligen Engel und Auserwählten.
2. Zu dieser Veränderung ist nun die göttliche Gnade ganz unumgänglich nöthig; dieses wird als Wahrheit erkant,
  - a. Wenn man die Grösse und Tiefe des menschlichen Verderbens betrachtet;
    1. dieses erkennet Gott allein, Jer. 17, 10.
    2. er allein kan daher auch demselben abhelfen, Joh. 6, 44.
  - b. Wenn man die Veränderung selbst erweget, die daher

I. eine



1. eine neue Schöpfung, Eph. 4, 24. 2. eine Erweckung vom Tode genennet wird. Röm. 6, 3 u. f.
- C. Wenn man die Zeugnisse des göttlichen Wortes betrachtet, welche uns belehren,
1. daß Gott diese Aenderung der Herzen zu wirken verheissen, Jer. 31, 33. Ezech. 36, 26. 27.
  2. daß er die gewirkte Veränderung auch für sein Werk erkläre, Joh. 1, 13. Jac. 1, 18. Phil. 1, 29.
  3. daß er nicht nur den Anfang dazu mache, sondern daß auch der Fortgang und Erhaltung von ihm abhänge, Hebr. 13, 21. Phil. 1, 6.
  4. daß Mittel und Werkzeuge solcher Veränderung unter dem Einfluß göttlicher Gnade stehen, 1 Cor. 3, 6. 7. welches mit einem doppelten Worte der Ermahnung beschlossen wird,
    - a. an die Lehrer, daß sie bey der Arbeit an menschlichen Herzen auf Gottes Gnade sehen. 1 Cor. 15, 10.
    - b. an die Zuhörer, daß sie
      1. aus der Nothwendigkeit der Gnade Gottes zur Herzensänderung keinen falschen Schluß machen;
      2. daß sie Gott für seine Gnade alle Ehre geben.

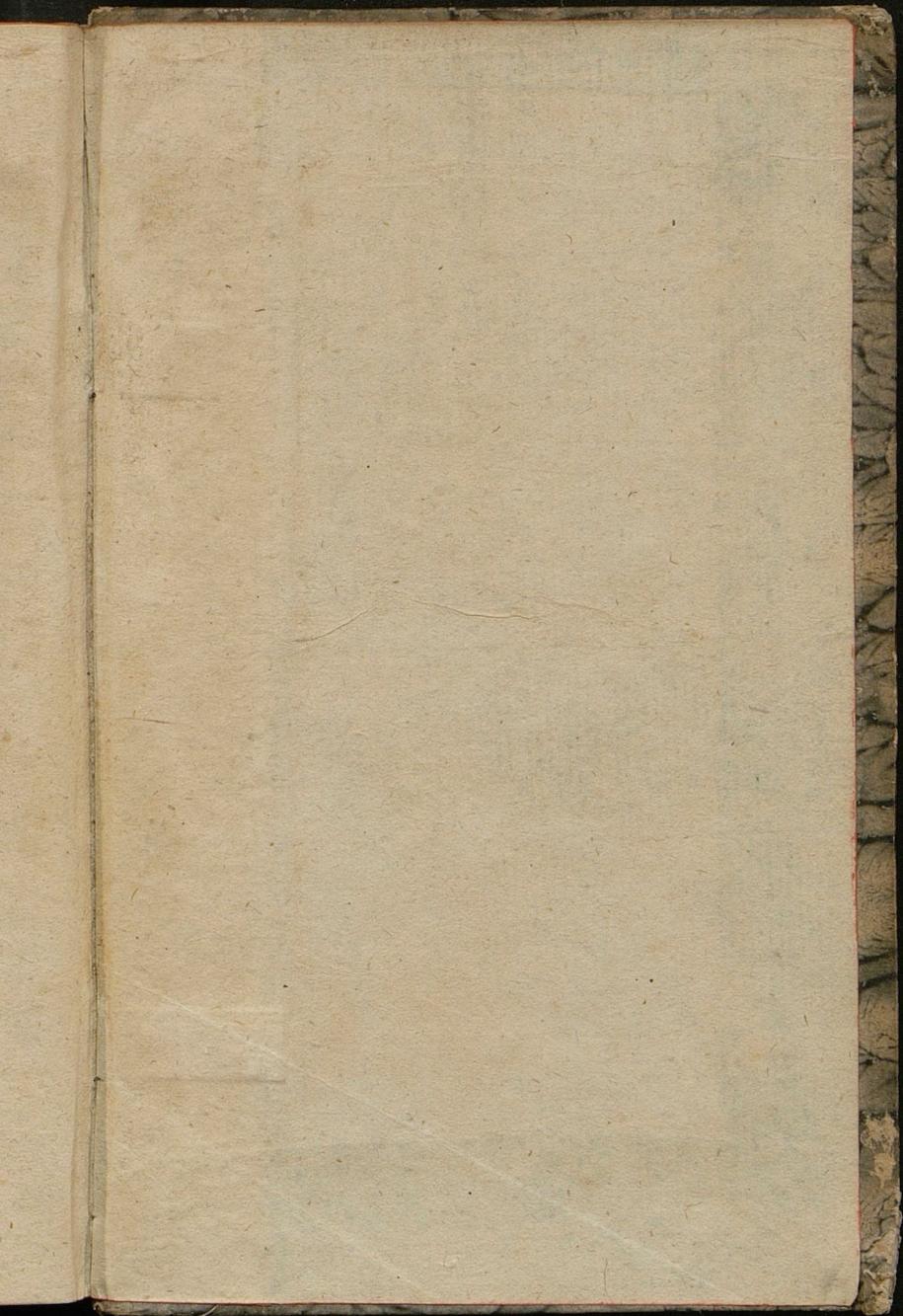
Gesungen. Vor der Predigt:

No. 559. Herr Jesu, Gnadensonne &c.

Nach der Predigt:

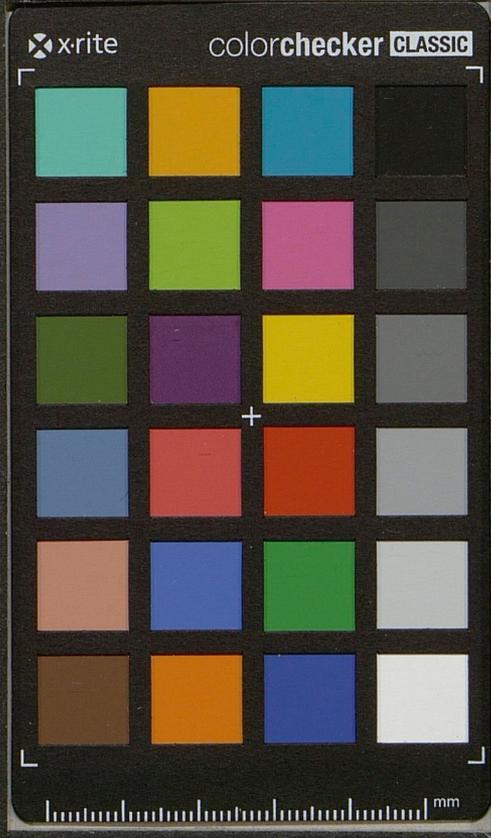
560. Schaff in mir, Gott, ein reines &c.







Entwurf  
 der Vormittagspredigt  
 in der  
 Hauptkirche zur Lieb. Frauen.



I. 9

II.

1758

